

Blaue Augen vor der Pausenglocke

Von Christian Weber

Bochum. Erschreckende Ergebnisse kamen gestern nach einer Schüler-Befragung zum Thema Gewalt ans Tageslicht. Fast jeder vierte Achtklässler in Bochum denkt demnach gelegentlich an Selbstmord. Beleidigungen und kleinere Schlägereien im Schulalltag scheinen wie selbstverständlich auf der Tagesordnung zu stehen.

Die Ruhr-Universität Bochum nahm das Thema „Gewalt an Schulen und im Alltag“ zusammen mit der Polizei genauer unter die Lupe. Die Umfrage-Ergebnisse unter rund 4000 Schülern der Klasse 8 sind alarmierend:

13,5 Prozent gaben an, jemanden schon einmal so getreten oder geschlagen zu haben, dass dieser zum Arzt musste. Acht Prozent gaben zu, schon mal gestohlen zu haben. Jeder Zweite hat im vergangenen Jahr eine so genannte „Spaßkloppe“ angezettelt. Die Verteidigung der eigenen Ehre ist den Jugendlichen dabei wichtiger als alles andere.

50 Prozent waren der festen Meinung, dass man zurück schlagen muss, falls man angegriffen wird. Weitere Erkenntnisse der Umfrage: Bei Jungen ist das Gewaltpotential wesentlich ausgeprägter. Außerdem tritt Gewalt vermehrt an Haupt- und Gesamtschulen auf.

Auch in Bussen und Bahnen fühlen sich viele Jugendliche nicht sicher. „Die Angst ist aber oftmals größer als die reale Bedrohung“, weiß Brigitta Goldberg vom Lehrstuhl für Kriminologie an der Ruhr-Universität. Fast jeder Vierte wurde in seiner Freizeit schon mal auf der Straße getreten

oder verprügelt. Zehn Prozent mussten körperliche Gewalt auf dem Schulweg über sich ergehen lassen.

Besonders bedenklich: Fast jeder vierte Schüler im Alter von 14 Jahren denkt manchmal darüber nach, sich umzubringen. „Mit diesen Erkenntnissen ist natürlich nicht gut zu leben“, kommentiert Brigitta Goldberg, „es ist aber beruhigend zu wissen, dass wir nicht schlechter dran sind als andere.“ Dabei bezieht sie sich auf Erhebungen in anderen Städten, die mit Bochum vergleichbar sind.

Auch bei der Polizei geht man davon aus, dass Beleidigungen und körperliche Auseinandersetzungen „im Schüleralltag verfestigt“ sind.

Polizei mahnt: „Dagegen müssen wir etwas tun“

„Dagegen müssen wir etwas tun“, so Klaus Tigges von der Bochumer Polizei. Er leitet das Präventionsprojekt „Ohne Gewalt stark“. Die Umfrage der Uni hilft der Polizei, besondere Gefahrenpotenziale zu erkennen und zu bekämpfen. An einem Projekttag wurde Opfern und Zeugen von Straftaten deshalb verdeutlicht, wie sie sich in bestimmten Situationen zu verhalten haben. „Opfer dürfen die Sache nicht für sich behalten“, fordert Tigges.

Die Schüler bewerteten den Projekttag als „wichtig“. Viele wollen über ihr eigenes Verhalten nachdenken. „Eine deutliche Mehrheit gab an, sich jetzt in bestimmten Situationen besser zu fühlen und besser zu reagieren“, resümiert Goldberg das Projekt.